

Inhalt

HARTMUT MATTHÄUS, NORBERT OETTINGER, STEPHAN SCHRÖDER Vorwort.....	1
SUSAN SHERRATT The history of East Mediterranean and Aegean interaction: some when, how and why questions.....	3
HELENE SADER Phoenicia and the Mediterranean: New Evidence from Recent Excavation in Lebanon....	15
DIAMANTIS PANAGIOTOPOULOS „Bunte Barbaren“. Zu den thebanischen Fremdvölkerdarstellungen und ihren historischen Voraussetzungen.....	31
ITAMAR SINGER Schiffe nach Lukka: Eine Deutung des Briefpaares RS 94.2530 und RS 94.2523.....	49
HANS-GÜNTER BUCHHOLZ Der Apollon Alasiotas von Tamassos in archaischer Zeit und Alašija im 2. vorchristlichen Jahrtausend.....	73
ROBERT PLATH Kulturbeziehungen in der mykenischen Zeit auf der Grundlage der Linear-B-Texte.....	101
MARCO BETTELLI Interaction and acculturation: the Aegean and the Central Mediterranean in the Late Bronze Age	109
NORBERT OETTINGER Invasion und Assimilation von Griechen in Kilikien. Konsequenzen aus den Berichten über Mopsos/Muksas.....	127
JOACHIM LATACZ Strukturiertes Gedächtnis. Zur Überlieferung der Troia-Geschichte durch die “Dunklen Jahrhunderte”.....	135
MATTHIAS RECKE Pamphylien zwischen Ost und West. Die Ausgrabungen von Perge als Fallbeispiel.....	167
JOHN NICOLAS COLDSTREAM Far-flung Phoenicians bearing early Greek pottery?.....	177
BÄRBEL MORSTADT Phönikisches Räuchergerät und phönikischer Räucher kult im mittelmeerischen Orientalisierungsprozeß.....	185
MICHAEL WEISSL Die großen ionischen Heiligtümer an der Grenze Lydiens.....	201

ELEONORA PAPALARDO Itinerant iconographies: the case of the bronze pateras with scene of procession.....	229
KURT A. RAAFLAUB Das frühe politische Denken der Griechen im interkulturellen Zusammenhang des Mittelmeerraumes.....	241
ROBERT ROLLINGER Der Blick aus dem Osten: „Griechen“ in vorderasiatischen Quellen des 8. und 7. Jahrhunderts v.Chr. - eine Zusammenschau.....	267
ANNIE CAUBET La question des faïences grecques archaïques.....	283
Tafeln.....	291

Vorwort

Am 17. und 18. Februar 2006 fand in Erlangen unter der Aegide des Interdisziplinären Zentrums "Alte Welt" der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg ein internationales interdisziplinäres Kolloquium mit dem Titel "Die Ursprünge Europas und der Orient - Kulturelle Beziehungen von der Späten Bronzezeit zur Frühen Eisenzeit" statt.

Das Interdisziplinäre Zentrum "Alte Welt" der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, das im Jahre 2003 begründet wurde, ist ein Zusammenschluß der altertumswissenschaftlichen Fächer mit dem Ziel, die fachübergreifende Bündelung von Forschung und Lehre in inhaltlicher wie methodischer Hinsicht zu intensivieren, um so stärkere synergetische Effekte freizusetzen. Einer der Themenbereiche, die im Mittelpunkt gemeinsamer Arbeit stehen, widmet sich den Problemen von Kulturkontakt und Kulturaustausch zwischen Griechenland und dem Vorderen Orient. Aus dieser Arbeit heraus entstand 2005 die Idee zu einem großen interdisziplinären altertumswissenschaftlichen Kolloquium. Das Ziel war es, einen Überblick über den derzeitigen Forschungsstand in internationaler Perspektive zu gewinnen, Ergebnisse und offene Problemfelder zu definieren, um Fragestellungen und Methoden zu schärfen. Die Veranstalter hofften, daß Impulse, Anregungen, Meinungen interessierter Kollegen zu Aspekten von Mechanismen des kulturellen Austausches, zu Formen von Interaktion, zu Wirkungen kultureller Kontakte dazu beitragen würden, ein facettenreicheres Bild der Entwicklung des frühen Europa zu entwerfen.

Die Entstehung europäischer Kultur in der Antike vollzog sich - dies mag als Gemeinplatz erscheinen - nicht in der Isolation, sondern in regem Austausch, in intensiver Interaktion mit den Zivilisationen des Vorderen Orients. Bereits während der Periode der spätminoischen und mykenischen Kultur (ca. 1600 - 1100 v. Chr.) bildete sich ein Netzwerk transmaritimer Kommunikation in der Mittelmeerwelt heraus, das die ostmediterranen Hochkulturen ebenso umfaßte wie die Kulturgruppen des zentralen Mittelmeerraumes. Ökonomische Zwänge der Beschaffung von Rohstoffen, politische Kontakte kriegerischer wie friedlicher Natur in Grenzregionen, diplomatischer Verkehr zwischen den Machtzentren vereinten die circummediterranen Staaten und Kulturen in einem System von Kontakten und Abhängigkeiten, das zur Herausbildung einer kosmopolitisch geprägten Kulturwelt führte.

Nach dem Zusammenbruch des ostmediterranen Staatensystems in den Jahren nach 1200 v. Chr. und einer darauf folgenden Periode reduzierter Kulturkontakte läßt sich ein Wiederaufleben intensiver Verbindungen zwischen Ost und West im frühen ersten Jahrtausend beobachten. Verbindungen mit Anatolien, der Levante und Ägypten prägen die frühgriechische Kultur; die Übernahme und lokale Adaption phönikischer Buchstabenschrift mit all ihren Konsequenzen für Dichtung, soziales und politisches Leben ist nur ein Beispiel für die kulturell prägende Kraft des Orients. Zur selben Zeit veränderte die phönikische Handelsexpansion, die vom Transfer von Kunst-, Kultur- und Lebensformen begleitet wurde, das Gesicht der Mittelmeerwelt entscheidend.

Ein weiterer Forschungsgegenstand, der in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat und in den Erlanger Forschungen zu den zentralen Themenbereichen zählt, sind die

Kontakte zwischen Anatolien und Griechenland seit der Mitte des 2. Jahrtausends v. Chr. bis in das späte 6. Jh. v. Chr.

Das Kolloquium hatte das Ziel, beide chronologischen Horizonte, jenen des 2. Jahrtausends v. Chr. wie jenen des frühen 1. Jahrtausends in ihren Kontinuitäten wie Entwicklungsbrüchen zu analysieren, so Traditionen wie Innovationen herauszuarbeiten. Konzeption und Organisation des Kolloquiums lagen in den Händen von Karlheinz Kessler (Altorientalistik; inzwischen Würzburg) Hartmut Matthäus (Klassische Archäologie), Norbert Oettinger (Indogermanistik) und Stephan Schröder (Gräzistik). Viel verdanken wir den Anregungen Peter Högemanns (Alte Geschichte).

Die Durchführung des Kolloquiums wurde möglich dank einer namhaften finanziellen Unterstützung durch die Fritz Thyssen Stiftung für Wissenschaftsförderung in Köln, der hier nochmals von ganzem Herzen gedankt sei. Den Druck des vorliegenden Bandes hat das Interdisziplinäre Zentrum "Alte Welt" aus Mitteln der Universität Erlangen-Nürnberg finanzieren können. Der Universitätsleitung, allen voran dem Präsidenten Karl-Dieter Gröske und dem Vizepräsidenten Hans-Peter Steinrück, sei hierfür gedankt.

Zu danken haben die Organisatoren Torsten Mattern (früher Marburg, jetzt Trier), dem Herausgeber der Reihe *Philippika*, in der die Kolloquiumsakten nun erscheinen können. Agnes Malecha und Robert Nawracala, beide Erlangen, haben die redaktionellen Arbeiten der Druckvorbereitung übernommen. Dozenten und Mitarbeiter der Institute für Alte Sprachen, Indogermanistik und Klassische Archäologie der Friedrich-Alexander-Universität haben mit großem Aufwand von Zeit und Arbeitskraft mühevoll Aufgaben des Korrekturlesens übernommen. Wir nennen nur Th. Steer (Indogermanistik); M. Boss, U. Kreiling, G. Schörner (Klassische Archäologie) und L. Hochreuther (Alte Geschichte).

Während der Tagung selbst hat sich eine ganze Reihe von Studierenden, vor allem des Instituts für Klassische Archäologie, der Betreuung der Gäste gewidmet, sich um die praktischen Details der Organisation gekümmert und in jeder Hinsicht zum Erfolg des Kolloquiums beigetragen. Ihnen allen gilt unser Dank.

Tief empfundener Dank gilt aber in erster Linie den Autoren, die durch ihre Vorträge zum Erfolg des Kolloquiums beigetragen haben und in den Diskussionen eine lebendige fächerverbindende wissenschaftliche Atmosphäre entstehen ließen.

Gewidmet ist dieser Band dem Gedenken an den allzu früh von uns gegangenen Hans-Georg Niemeyer, einen Gelehrten, in dessen Oeuvre die Symbiose von Orient und Okzident beispielhaft beleuchtet wird.

Hartmut Matthäus

Norbert Oettinger

Stephan Schröder